



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Man läßt nach zu betten / man öffne
 nicht mehr so viel / die Kirchenzier
 schlechter / wan der Glückwind
 unserm Sinn geht. Wan es aber
 rauchen Winter gibt / da haßt man
 Ofen / da ist uns das Fehr über
 und Gold ; wan die Nacht einfällt /
 tracht man umb Kerzen und Lant
 tompt ein Krieg auß / so schreib
 Soldaten ; wird man Kranck / so schre
 man bald nach Doctorn / Donner
 Blizes / da geths an ein Betten / da
 man Händ gen Himmel auff. Zu
 müssen uns plagen und straffen zu
 Brett treiben / und fleißig machen /
 thäten sonst kein gut.

§. 2.

Darumb sagt der Königliche
 mist : Mache ihr Angesicht voll Schand
 daß sie nach deinem Nahmen fragen
 HErr. (a) Sie wurden dich doch
 nicht suchen / wan sie nicht zuvor
 Schand wurden. Solches bestätt er
 derum

(a) Psal. 82. Vers. 17.

derumb / da er spricht: Ihrer Schwachheit oder unglücks ist viel worden / darnach haben sie zu dir geehlt. (a) Und sie haben zum Herren geschryen in ihrer Noth. (b) Warum habt ihr aber nicht zuvor zum Herren geschryen? Ja es war kein Noth da. So kempt nun dieß schreyen zu Gdt auß Creuz und Tribulal her; gleichermassen wie die Pfeiffen in der Orgel keinen thon oder hal geben / sie werden dan durch Blafbalch angetriben. also auch die Heb. der / wan er sie erschlug / suchten sie ihn / und lehreten sich wider / und kamen frühe zu Gdt. (c)

Der gottlose Manasses hätte nie betten gelernet / wan er nit wär in die Gefängnis gestossen worden. Was soll ich von viel heiligen Leuthen sagen? Moyses mitten in Creuz und Tribulal / Jacob da ihm sein Bruder nach dem Leben trachtet / Samson da er von Philisteern versport ward / Tobias da er Haab und

Gut

(a) Psal. 15. Vers. 4. (b) Psal. 106. Vers. 13. 19. & 28.

(c) Psal. 77. Vers. 34.

Gut sampt seinem Gesicht verlohr /
 ra da man sie mit harten Schmach-
 ten verfolgt / die Knaben im fey-
 Ofen / Daniel in der Löwengruben /
 erus im Meer / Paulus und Sil-
 der Gefängnuß / und vile hundert
 haben also mitten under Widerwärt-
 betten lehren. Also hat auch der Pro-
 Jonas gehorsamb seyn im Wal-
 lernet Die groben Gerasener / da sie
 Herd Schwein verlohren / da haben
 erst an Christo dem Herzen angefangen
 zu bitten.

Die Apostel / als sie in Gefahr
 Schiffbruchs waren / seynd sie mit
 brünstigem ruffen und bitten zu der
 Gottes geflohen. Das Wild fliehet
 an die Hülfe / wan die Hund zu nechst
 der ihme seynd. Ein Baum der sich
 ausbreitet / ist dem Wanderer erst
 lieb / wan die Sonnensticht / oder
 Plazregen daher kompt. Also auch
 so lang uns wohl ist / hat Gott vor
 fern ruffen und Betten gar gute
 Dan wir sehr faul und verdrossen

oder wohl gar nichts bitten. Wan aber die Leidhünd zu nechst auff uns schnappen / da eylen wir / da lauffen wir / wo wir nur etwan ein sicheres örthlein finden möchten / wan Creuz und Trübsal müde machen / wan wir mit nassen Augen herum gehen / und uns das bitter Elend die Zähne außstruckt / da gehets an ein schreyen zu Gott und allen Heiligen. In der Noth sucht man Gott. Zu einem solchen könnte Gott gar wohl sagen / du wärest zu mir nicht kommen / wan ich dich nicht wie ein Vatter mit der Rechten hätte zu mir geruffen. Solches bekent redlich und auffrecht der König David von sich selber: Ich hab geruffen zum Herren in meiner Noth. ^a

Der hartneckige gottlose Pharaon hat sagen dörfen / ich weiß nichts von dem Herren / ich will auch Israel nicht gehen lassen ^b Allda hat er die Geißel des Herren noch nicht genug empfunden / weil er gesage / er wisse nichts umb ihn.

P

Da

^a Psal. 119. v. 1.

^b Exod. 5. v. 2.

Da aber die Strass noch herber
schärffer worden / da die Geißel
eingebissen / da hat er viel anderst
lehren / er hat bessere Senten
gen / und wohl öfter als einmahl
Bittet den Herren / daß auffhö
Donner Gottes / und der Hagel.
mein Pharao weistu jetzt einmahl
Herren? Kenstu ihn jetzt einmahl?
giltis du hast in der Creuz-Schul
dein eignen Willen recht reden gelehr

Und wiewohl der Pharao ein
gelirriger Discipul war / von dem
auf kein Hoffnung / daß er soll gut
so hat er doch durchs streichen und
gen etwas proficiert und gelehret
ist viel anderst worden / nach Streich
Schläg hat er viel vernünftiger
Was wundern wir uns aber am
raone? Hat doch der Teuffel selbst
stum den Herren angerebt / als ob
ni ut femere : Bistu Gottes Sch
sprich / daß diese Stein Brodt
Sehe emer aber wie er sich nach

a Exod. 9. 7. 28.

genen Streichen in seinen Reden so fein gebessert: Dan/ es führen die Teuffel auß von vielen/ schryen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. ^a

Wer auch noch von Streichen nicht Wigig wird / und umb Gott nichts wissen will / der ist hartneckiger als Pharao/ ja härter als Felsen und Stein / und ärger als der Teuffel selber. Ist einer anderst ein rechter Mensch / so wird er in Creuz und Trübsal schon betten lehren / wann ers vorhin nit können hat. Trübsal lehret betten.

^a Luc. 4. v. 41.

§. 3.

In der Creuz-Schul lehren wir nicht allein zu Gott betten / sondern wir lehren auch die Kunst wie sich einer mortifiziren und seinen eigensinnigen Kopff brechen soll. Hieher fügt sich was Eusebii Alexandrinus gesagt: Wann man den Weinstock nicht stümblet / so wächst er auß / und wird zu lauter Blät-

P 2

ter: